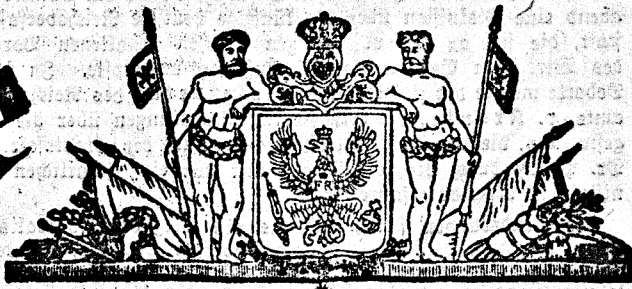


Vossische



Zeitung

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Die Vossische Zeitung erscheint zweimal täglich (morgens und abends), an Sonn- und Festtagen nur einmal. Jeden Sonntag die illustrierte Beilage „Zeitbilder“...

Bezug: in Groß Berlin monatlich 3 Mark bei wöchl. zweimaliger Zustellung. Durch die Post monatlich 2,80 M. oder vierteljährlich 8,40 M. ohne Bestellgebühr.

Im Verlage von Ullstein & Co. Verantwortl. für die Redaktion (mit Ausnahme des Handelsteils): H. Bachmann in Berlin

Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

Fernsprech-Zentrale: Ullstein & Co., Moritzplatz 11 809, 11 801, 11 802 bis 11 850, sowie 15 280, 15 281, 15 282 bis 15 291

Aufbruch der Kommunisten in München.

5 München, 21. Februar, 9 Uhr 30 Min. abends. (Drahtmeldung der „Vossischen Zeitung“.) Heute abend wurde in München vom revolutionären Arbeiter- und Soldatenrat Bayern zur Räterepublik ausgerufen. Sämtliche Münchener Zeitungen sind durch Rätereppen besetzt und am weiteren Erscheinen verhindert.

Die Entwicklung in München läßt darauf schließen, daß die Ermordung Eisners — die Tat eines, wie uns von zuverlässiger Seite berichtet wird, geistig Minderwertigen — nur den letzten Anstoß gebildet hat, um einen von langer Hand vorbereiteten Plan durchzuführen: die Befreiung des Landtages und die Proklamierung der Diktatur der Kommunisten.

und Landauer, die ohne Zweifel in enger Verbindung mit der bolschewistischen Organisation arbeiten. Die Ausrufung der „Räterepublik“ nach russischem Muster bedeutet die Sprengung des neugewählten Landtages, die offene Kampfansage an die Demokratie und ein Signal weitgreifender Verwicklungen für das ganze Reich.

Vertrauensvotum.

Drahtmeldung unserer Weimarer Redaktion. Weimar, 21. Februar.

Es war nur natürlich, daß die heutige Sitzung der Nationalversammlung und vor allem ihr Beginn ganz unter dem Eindruck der Schreckensnachricht aus München stand. Unmittelbar nach Eröffnung der Sitzung nahm Ministerpräsident Scheidemann das Wort, um der Empörung aller Vernünftigen über das dortige Geschehen Ausdruck zu geben.

Ausrufung des Generalstreiks.

Das Attentat gegen die Volksvertreter.

Drahtmeldung der „Vossischen Zeitung“. München, 21. Februar, 7 Uhr 45 Min. nachm. Von den Opfern des heute früh im Landtag verübten Attentats sind Major Sarnis, Referent im Militärministerium, und der Zentrumsdabgeordnete Döfel tot, Minister Auer lebensgefährlich, die Minister Rothhaupter und Timm leichter verletzt.

merdung Eisners sehen. Wer das Glockengeläut veranlaßt hat, das um die Mittagsstunde von den Kirchen erscholl, ist nicht bekannt, aber man weiß, daß es dem Gedächtnis Eisners gewidmet war.

Die Unabhängige Sozialistische Partei hat im Laufe der Abendstunden durch Militärkoros folgendes Flugblatt an die Arbeiter und Soldaten verteilen lassen: „Die Exerzierung hat zum ersten großen Schlage ausgeholt, indem sie den gehähten Führer der sozialistischen Revolution niederstreckte.“

München, 21. Februar. (T. U.) Der Minister des Innern, Auer, wurde heute mittag in einem Münchener Kaffeehaus einer Operation unterzogen. Sein Zustand ist lebensgefährlich.

S. München, 21. Februar, 7 Uhr 45 nachm. Der beabsichtigte Demonstrationzug kam nicht zustande; dafür wurde der dreitägige Generalstreik ausgerufen. Schon heute nachmittag lagen sämtliche Betriebe still, sämtliche Geschäfte waren geschlossen.

Ein Staatspräsident von Preußen.

Das preussische Staatsministerium hat sich in seiner heutigen Sitzung mit dem Gesuchentwurf zur vorläufigen Ordnung der Staatsgewalt in Preußen in zweiter Lesung beschäftigt. Die Mehrheit der Staatsminister hat der Einsetzung eines besonderen Staatspräsidenten mit der Aufgabe zugestimmt, daß dadurch der Regierung der staatlichen Exekutive in der endgültigen Verfassung vorgegriffen wird.

Die Scheidemann auf die Vorgänge im Industriegebiet einging, hatte er sich gegen den gefälligen Vorschlag des Professors Kahl gewandt, daß der Reichspräsident sich sofort persönlich an den Präsidenten Wilson mit der Bitte um einen schleunigen Friedensschluß hätte wenden sollen.

Der preussische Justizminister Wolfgang Heine, der gleichfalls schon seit einigen Tagen auf diese Gelegenheit gewartet hatte, schloß daran eine kurze, aber lüdenlose Abwehr der Angriffe gegen das Ermittlungsverfahren in der Diebstahl-Luxemburg-Affäre und gegen die angeblich schlechte Behandlung der Spardarlehngewonnen in Berlin.

Schon vor der Scheidemannrede hatte die Nationalversammlung ohne Debatte das eigene Diktatorgeheim in allen drei Lesungen verabschiedet, wobei der Präsident unter allgemeiner Heiterkeit zum ersten Male die völlige Einmütigkeit des Hauses feststellen durfte.

Ueber der großen politischen Debatte, die man dann fort- und zu Ende führte, liegen in der Tat, wie es die Tagespre-